Bürgermeisterin der Stadt Schwelm
Frau Gabriele Grollmann
Rathaus – Hauptstraße 14
58332 Schwelm

28. Oktober 2019

Ausstellung für die Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler

Sehr geehrte Frau Grollmann,

die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Schwelm übersendet Ihnen die nachfolgenden Anträge mit der Bitte, diese dem dem Rat und seinen Gremien zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen:

Der Rat der Stadt Schwelm beschließt:

Der Rat spricht sich dafür aus, dass die Sonderausstellung zur Geschichte der Heimatvertriebenen in einem der Bedeutung angemessenen Umfang und unter Beteiligung der Heimatvertriebenen in Schwelm zu einer Dauerausstellung weiterentwickelt wird. Ergänzend sollen die Geschichte und Traditionen der (Spät-) Aussiedler in Schwelm ebenfalls einen Platz in der Ausstellung finden.

Begründung:

Das Ministerium für Heimat, Kommunales Bauen und Gleichstellung des Landes NRW ist bestrebt, einen modernen Heimatbegriff wieder in die gesellschaftliche Debatte einzupflegen. Dazu hat es diverse Projekte initiiert, wozu unter anderem auch die Verleihung des Heimatpreises zählt, der erstmalig auch in Schwelm vergeben wurde.

In der Überschrift auf der Internetseite des MHKGB NRW heißt es u.a. dazu:

Bei „Heimat“ geht es um das Verbindende, um die Gemeinschaft und den Zusammenhalt ein einem vielfältigen Land wie unserem Nordrhein-Westfalen.

Gleichzeitig hat die nordrhein-westfälische Landesregierung zum 1. Februar 2018 einen Beauftragten für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern bestellt. Seine Aufgabenfelder sind unter anderem die Unterstützung der Pflege, Förderung und Weiterentwicklung des Kulturgutes der Vertriebungsgebiete, die Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler.

Diese beiden Aspekte veranschaulichen, wie wichtig Heimat in unterschiedlicher Sichtweise für die Menschen ist.

Auch in Schwelm fanden kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs und in den Folgejahren rund 8.000 Vertriebene und Geflüchtete aus den deutschsprachigen Ostgebieten, aus West- und Ostpreußen, Pommern und Schlesien eine neue Heimat.

Und auch heute noch prägt sie ihre Geschichte und Tradition, weshalb sie regelmäßig in den Landsmannschaften ihre Traditionen und Brauchtümer pflegen.

Zu Beginn des Jahres 2019 hat eine Sonderausstellung mit Texten, Bildtafeln und Exponaten die Geschichte und die Traditionen der deutschen Heimatvertriebenen in Schwelm aufgegriffen.

„Die Ausstellung ist ein wichtiger Zugang für unsere verlorene Heimat und ostdeutsches Kulturgut. Ich wünsche mir, dass viele Schüler und Bürger davon erfahren“, ließ sich Achim Czolbe, Vorsitzender der Landsmannschaft Ostseestrand damals zitieren.

Die Leiterin des Museums Frau Dr. Jäger kündigte allerdings in einer der letzten Kulturausschusssitzungen an, diese Ausstellung verändern zu wollen.

Die CDU-Fraktion ist der Auffassung, dass diese Veränderung keine Einschnitte in der Bedeutung der Ausstellung und ihrer Inhalte mit sich bringen darf und nur mit den Heimatvertriebenen gemeinsam erfolgen sollte.

Gleichzeitig sollte auch die Geschichte und die Interessen der (Spät-) Aussiedler, die auch in Schwelm eine Heimat gefunden haben, ergänzend aufgegriffen werden.

Durch eine dauerhafte Ausstellung können sowohl die Erlebnisgeneration als auch deren Nachkommen einer breiten Öffentlichkeit zeigen, dass Flucht, Vertreibung und Aussiedlung der Deutschen aus Mittel- und Osteuropa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion ein wesentlicher Bestandteil auch der Schwelmer Geschichte sind.

Oliver Flühöh
(Vorsitzender)